



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VII. Am 12. Aug. Daß Allmosen gern geben/ nach dem Exempel S. Joannis
Allmosengebers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Wolan dan Philagia, arbeite so fleißig / damit du in der Warheit vnnnd mit großem Trost deines Hergens sagen könnest / ich hab nichts vnderlassen das ich den Seelen zum besten thun können: vnnnd ich hoffe / ich habe eilichen den Eingang bereitet zum Himmel / vnnnd vuelle Sünden wider GOTT verhindert. Das were vngeweißelt das schönste Mittel herrliche Kronen im Himmel zu erwerben; weil GOTT dieselbe auftheilet nach der anzahl der Seelen denen einer geholffen / vnnnd nach der maß deß eifers / so man darzu angewendet. Als man einmal an S. Bernardus Fest die Heilige Mess gesungen / hat die Heilige Mechaldis seine Seel vor GOTT bekleidet gesehen mit einem Rock / darauff abgemahlt vnnnd verzeichnet waren alle Versammlungen vnnnd Kloster / so er gestiftet / so wol die / welche schon in der Triumphirenden Kirchen droben mit GOTT herrschten / als welche noch in der streitbaren lebten / vnnnd jemal leben solten. Nach dem sie sich vber disen wunderbarlichen Rock höchlich verwundert hatte / vermerckte sie daß der H. Bernardus eine vberaus schöne Kron auff dem Haupt trug / welche mit so viel güldinen Blumen geziert ware. (Lib 5. Gratia Spirit. cap. 3.) Sie sahe auch zwo Aebtrissinnen / welche einer Gemeind gar lobwürdig fürgestanden waren; sie stunden dem Heiligen Bernardo zu beiden seiten / vnnnd es schiene daß vnser L. Herr ihnen dancket / daß durch ihre fürsorg keine auß denen ihnen anvertrauten Seelen verlöre were. Dese danck sagung ist meines erachtens jimmer so viel werth / als ein schöne Kron.

Aber ehe vnnnd bevor du dise Kronen er-

langest / werden alle die jenige / welche durch deine hilff vnnnd beystande dir zum Himmel vorgangen / am Tag deß großen vnnnd höchstgefährlichen Streits vnnnd in der stund deines hinscheidens dir treulich kommen helfen / welches zu selbiger zeit zweifels ohn so herzlich zu wünschen ist / als einig ander ding / dran dein Herz gedencken mögte. (Baron. Ann. 716.)

S. Bonifacius sahe bey dem absterben eines Gottseligen Abtes vnnnd in seinem Todtkampff / dem er beywohnet / viell böse Geister / die auff alle weg vnnnd mittel bedacht waren / denselben vnrühtig zu machen: so gar sagten sie mit lauter stimm / dise Seel gehöre ihnen zu; aber sie sein sehr verschämt worden / vnnnd haben mit schanden weichen müssen / da der Schützengel dises Heiligen Abtes sich sehen lassen / neben einer Schaar acht tausent Seeltiger Seelen / welche bekennen / sie hetten ihre Seeligkeit der liebe / treu vnnnd Arbeit dises guten Abtes zuzuschreiben / vnnnd deßwegen seye ihnen von GOTT anbefohlen / seine Seel / ohn alles Fegfeuer / gerades wegs zum Himmel zu begleiten. Philagia, du siehest nun Sonnenklar / was es für ein gute vnnnd nützliche handchierung vnnnd gewerb seye / den Seelen helfen vnnnd beystehen / vnnnd etwas für dieselbe thun.

Die Sibende Übung.

Für den 12. Augusti.

Das Allmosen gern geben / nach dem Exempel S. Joannis Allmosengebers.

366 2

Phi-

Philagia, wann ich einigen credit vñnd glauben bey dir finde / so werd ich dich heut bewegen eine Princeffin zu lieben / die an reichthumb/schönheit / vñnd allerhand gütern ihres gleichen nimmer gehabt. Sie ist nicht allein beliebt bey den Engeln vñnd Menschen / sondern ist so gar bey GOTT selbstem hoch dran / sie hat freyen ein vñnd zungang zu seinem inner Cabinet / ohne das ihr jemandt solches versagen oder sie dran hindern kan: sie sagt ihm was sie für gut anseheth / vñnd erlangt von seiner Göttlichen Gürtigkeit alles was sie will: sie schafft das diejenige/so ihn bitten / in allem erhört werden vñnd gibt gar keinacht auff ihr rücheygen nutzen/sondern allein auff die ehr vñnd glory GOTTes / vñnd suchet dieselbe allenthalben/ vñnd in allen dingen / so viel ihr möglich: Wann ich alles mit wenig Worten sagen soll/so ist schier kein gunst oder gnad als allein für sie. Du begerst den Namen diser Damen zu wissen/ich sehe dir an: ich werde dir denselben anzeigen / aber mit den Worten des H. Heiligen Chrysofomi/ vñnd mit dem schönen lob so er ihr gibt. Du rathest schon / es sey das Almosen das von ich rede/vñnd das ist wahr / der grosse Prelat redet davon wie folgt: (*Serm 9. super Mattheum.*) Das Almosen vñnd die barmherzigkeit gegen den armen ist ein Freundt Gottes: sie erhaltet leichtlich die Saab der Gnaden / für welchen sie will: sie löset auff die strick vñ banden der Sünden: sie vercreibt die Finsternuß: sie löset auß das Fewr: es werden ihr die Pforten des Himmels mit grossem vertrauen eröffnet/ vñnd als wan die Königin hinein ginge / darff sie keiner auß den Pfortnern / Wächtern oder Auffwartnern fragen: / wer bist du? Siehe da hastu diese Princeffin / wie ich sie dir

vorhin beschriben; vñnd die schöne Ehrentitel/ so ihr diser Heilige Mann gibt vñnd zuignet/sein so wahr/das einer nur acht zu geben hat auff den credit vñnd das ansehen/in welchem diejenige/ so das Almosen geben bey GOTT sein/alle des H. Chrysofomi schöne lobspruch zu justificiren vñnd zu verantworten.

Dieselbe sein in gnaden bey GOTT / wann es jemal jemandt gewesen. Ein Favorit der seines Fürsten Herz besitzt / lasset sich mit diser Freundschaft nicht begnügen; sondern er samlet / mit bewilligung seines Königs Schatz vñnd Reichthumb / vñnd er macht sich zum gebietenden Herren: vñnd sein König ist damit wol zu freuden; weil seine Macht vñnd größe fürnemlich dar auß mag abgenomem werde/das er eine auß seinen Creaturen/vñnd einen schlechten Gesellen zum grossen Herren / vñnd hinwiderumb einen grossen Herren zum schlechten Gesellen machen kan/wie vorzeiten ein höffling einem Türckischen Keyser geantwortet da er von demselben gefragt worden/warindie größe macht vñnd gewalt eines Monarchen bestehe? Ein Almosengeber thut eben dis/vñnd er samlet schatz. Verkauf was du hast/vñnd gibs den Armen / vñnd du wirst einen Schatz im Himmel haben. (*Matth. 19.*) Aber ohne das jenig zu verkauffen was einer hat/das Almosen reichlich mittheilen/das ist Schatz sammeln vñnd eben so viel Armen als man das Almosen gibt / so viel Schatzmeister hats die vns vnser Reichthumb verwahren. Der weise Mann ermahnet vns vñnd spricht: (*Ecclesiast 11. v. 1.*) Laß dein Brot vber stießende Wasser kommen / so wirstu es finden nach langer zeit/ das

das ist/ die ganze Ewigkeit/ da diese Allmose in die Schatz werden verändert sein/ davon meldung geschicht in Evangelio: (Mat. 6.) Samlet euch Schatz im Himmel: weil es/ wie der H. Chrysostomus diesen ort auflegt/ eine große Chohheit ist kein vorsehung thun für die güter/ welche vns in wehrender Ewigkeit vnd in vnserm Himmlischen Vaterlandt werden vonnöthen seyn. Was wir den Armen nicht geben/ das ist alles für vns verloren/ vnd wir haben/ eigentlich von der sache zu reden/ sauber nichts das vnser sey/ als das jenig so wir ihnen geben. Vnd das sein die Schatz der Allmosengeber/ welche folgendts grosse Herren werden im Himmel vnd gewaltige Fürsten am Hoff des Paradies/ vnd etwan auch der grossen Potentaten auff Erden/ wie an dem Eulogio zu sehen gewesen/ deme der heilige Abt Daniel/ weil er nach seinem vermögen viel Allmosen gab/ von Gott dem Herren grosse Reichthumb vnd ehren erhalten/ da er vorher ein schlechter Steinmetz gewesen. Die Histori ist schön vnd weitläuffig/ aber es ist nur legt genug/ daß ich mit einem Wort angedeutet was zu meinem fürhaben dienlich ist... *Festi Mariani 21. Iulii, ex Petro de Natalibus.*

Wir wollen nun fortfahren zu beweisen/ daß diese liebevolle Barmherzigk. Gott sonderlich angenehm seye/ vnd daß die Favoriten vnd beste Freunde der grossen Herren vnd Potentaten kein einziges Zeichen ihrer gunst vnd des geneigten Willens ihrer Fürsten jemal spüren/ daß nicht solches dem jenigen/ so das Allmosen gern mittheilen/ auff eine weit herzlicher weis vnd viel glücklicher widerfahre: alldieweil nicht wenig dran ligt/ daß wir wol. verstehen. wie

fürträglich vnd wichtig die liebe sey/ vnd wie hoch Gott dieselbe schetz.

So ist derowegen die andere gnad/ welche ein Fürst seinem Favoriten erzeigt/ daß er ihn wol accommodiret vorsehet mit der Wohnung oder in seinem eignen Palast/ oder in einigem stattlichen Hauß: er will ihn groß machen/ derowegen muß er notwendig ein Wohnung haben/ so sich darzu schickt/ vnd den Standt/ zu dem er erhaben/ gemäß ist. In diesem stuck triumphiret Gott vnd obfiget auff ein wunderbarliche weis: dan alle Winckel des Himmlischen Jerusalems seyn ohne einige vergleichung weit stattlichere Wohnungen/ als alle Königlische Palläste der mächtigsten Potentaten auff diser Erden: es werde aber die Allmosengeber die allerherrlichste droben besitzen. Dis bezeugt vns die geschichte welche ich hinzusetze. Der Alexandinische Patriarch Joannes mit dem Zunahmen Elemosynarius oder Allmosengeber/ ein sonders Gottseeliger Mann/ der die Krancken embsig heimsuchte/ vnd bißweilen Troilum den Bischoff/ welchem die Pfennig lieber waren als die arme Krancke Leut/ mit sich nahm. Disem sagte Joannes heimlich in ein Ohr: Ich bitte lieber Bruder/ lasset vns den Freunden Christi helfen. Darauf der listige Troilus die Kranckheit seines Gemüths artlich zu verbergen/ alles Gelt/ welches sein Diener/ andere sache einzutuffen/ mit sich genommen/ der Armē zu geben befohlen. Nichtlang darauf greift ihn ein Fieberlein an/ welches ihm der Geis gemacht. Dis ist dem Alexandrinischen Bischoff zu gehör kommen: der hette die gründliche Ursach diser Kranckheit leichtlich verstanden/ vnd hat also bald

eben so viel Silbers / als viel newlich vnder die Armen außgetheilet worden / mit sich zu dem Fabricanten gebracht: Vnd demnach er eine weil mit ihme geredt: Es ist newlich sprach er / nur mein Schertz gewesen / da ich ein Allmosen für die Krancke begert / weil mein Diener nichts beyhanden gehabt. Vnd da sichstu / daß ich dir die hergeliebene Philips Thal. getrewlich wider gib / vnnnd dir danck sage. Troilus sieht da das par Gelt / vnnnd also bald hat das Fieber nachgelassen / die Hitz abgenommen / vnnnd sich alles zu guter besserung geschickt: Derwegē schon zimlich wol auff / sich auß dē Beth gemacht / zum Mittag Essen gangen / zu Tisch gefessen / vnnnd nach eingeräumter Speiß / weil es schon nach Mittag / in seiner Behausung zu ruhe gangen / vnnnd angefangen zu schlaffen. Witten im Schlaf traumt ihme / vnnnd sieht ein mächtig großes vnnnd herrliches Haus / vnnnd an der Vorwandt ob der Thür / disen Titel: Mansio æterna & requies Troili Episcopi; Ein ewige Ruh vnd Wohnung des Bischoffs Troili. Der Traumende erfreuet sich: aber gleich sieht er was anders / das ihne betrübt. Eimer kompt daher mit etlich andern Werckmeistern / der schafft mit ernst: Thut / spricht er / dise Überschrift des Hauses hinweck / vnnnd setz mir dise an die statt: Mansio æterna & requies Ioannis Archiepiscopi Alexandrini, empta libris triginta Argenti. Ein ewige Wohnung vnnnd Ruhe Ioannis des Erzbischoffen zu Alexandria / gekauft umb dreißig Pfundt Silber. Ab diesem Traum hat sich Troilus entsetzt / vnnnd nit für vergebens gehalten; ist darauff auß einem geizigen vnnnd vnwillen / viel freygebiger

worden / sonderlich gegen die Armen. *Leontius in Vita S. Ioannis Eleemo: cap. 26.*

Zum dritten / bringt die Gunst fürnehmer Herrn ihre Favoriten zu grossen ehren vnnnd Digniteten / schier ehe sie einmal dran gedencen. Der eine wird groß Hoffmeister / der ander Feldmarschalck / diser Cantzler / jener Gubernator vnnnd Oberster Anpman in einer Provinz. Das Allmosen geben thut nicht weniger. Wer weiß nicht / daß Gregorius Magnus da durch zum Römischen Pabst worden / wie ihme ein Engel vorgesagt hatte:

Die vierte Gunst soden Favoriten widerfährt / ist dise / daß sie ihre ganze posteritet / Geschlecht / vnnnd Nachkömmling berühmt vnnnd groß machen. Erdicius ein Römischer Rats Herr / welcher es zur zeit des Keyfers Theodosii in Burgundien mit den Römern hietel / rühmet sich heiliglich / daß ihme seine Allmosen eine dergleichen gnad bewiesen haben. Es war in Burgundien / als er sich daselbst auffhietel / ein vberauß grosse hungers noth / dabey sein milts: vnd liebreiches Hertz dergestalt spüren lassen / daß er / so lang diß ellend gewehrt / täglich vier hundert Armen gespeiset / vnnnd deswegen verdienet eine Stimm vom Himmel zu hören / die zu ihm sagte: Erdici / es wird weder dir / noch deinem Samen vnnnd Nachkömmlingen jemal am Brot manglen / weil du zur schwarzen hungers zeit / mich in meinen armen Stüdern gespeiset hast.

Die fünffte Gunst / so Gott seinen Freunden von wegen ihrer Allmosen erweist / ist folgende. Ein Fürst beweiset seinen Favoriten ein sonders grosse ehr / wann er sich würdiget bey ihnen die Collation zu nehmen / oder zu essen. Ist es nicht wunder / daß

daß der HERR JESUS diß Zeichen der freunde: vñnd gemeinschaft viel hundert vñnd hundertmal nicht hat vnderlassen wöllen/ die lieb seiner Diener damit zu bestärigen? S. Iudas der Armen Advocat vñnd vberaus Barmherziger Mann hat neun Jahr ein armes Ehevolck mit vier Kindern in seinem Hauß ernöhrt; allzeit die Bettler vñnd Pilgram an seiner Taffel gehabt; an seinem Mund vñnd Leib Kleider vñnd Speiß für sie erspart. Als mehr nit als ein Brodt in seinem Hauß übrig / hat er auch dasselbig angriffen; an dessen statt ein Frau drey grosse Brot ihm gereicht / vñnd darauff verschwunden / ist glaublich die Barmherzigkeit / oder die Mutter der Barmherzigkeit / gewesen. Dffermals ist sein Allmosen vnder den Händen gewachsen. Der Mantel / welchen er einem Engel in gestalt eines Bettlers geschenckt; / kam ihm wider / vñnd (welches hiehin sonderlich gehört) Christus der HERR selbst hat sein Gast seyn wöllen. Dann als Iudas einen armen Aufsätzigen auff der Gassen gefunden / ladet er ihn zum essen. Vber Tisch vermerckt diser Heilige Advocat / daß sein Gast sein Farb verändert / schon vñnd glanzend werde / vñnd es wuchse derselbe glanz der gestalt / daß er das ganze gemach / wie ein Sonnenleuchte. Dar nach verschwindet vnser lieber Herr / vñnd im hinscheiden sagt er die gebenedeyte vñnd liebreiche Wort / mit welchen der Priester vnder der Heil. Meß das Volck anredet: Dominus vobiscum; Der Herr sey mit euch.

Sechstes Zeichen der Günst. Wann

die Favoriten einige extraordinari vnkosten machen / weiß der Fürst ihnen solches reichlich zu erstatten: sie verlieren nichts dabey; dann wie sie ihres Herren Freund sein / also gehört dessen Seckel ihnen auch zu. Wann die Allmosengeber sich stattlich angreifen vñnd frengelig sein den Armen zu helfen vmb GOTTES willen / wird es ihnen ihr Seeligmacher redlich vergelten. Die Handt des Armen / spricht Sanct Petrus Chrysologus / Bischoff zu Ravenna / ist die Schatzkammer Christi / vñnd derselbig nimmt alles an / was die Arme empfangen. Gib dero wegen dem Armen die Erd; damit du das Königreich erlangest: gib etliche wenig Brotsam; damit du alles wider bekommest.

GOTT der Herr hat so manigmal vor stunde an die Allmosen / so ihm in der Person der Armen gebet worden / widergolten. Der Heilige Paulinus hatte befohlen ein einziges Brodt / das daheim ware / einem Armen / der das Allmosen begeret / darzugeben. Wann ist seinem Befehl hierin nicht nachkommen / so hat dennoch GOTT von wegen seines guten Willens einem Reichen Mann eingeben ihm zu selbiger zeit ein Schiff voller Getraid zu schicken. Diser sendet derselben zwey wol beladen / es ist aber daß eine zu scheitern gangen / welches GOTT also zulassen wöllen den vnghehorsam dessen / der das eine Brodt hinderhalten / abzustrafen. Ezechiel Bischoff zu Amathunter in Eypern noch in seiner Kindheit nam das Brodt von seines Vatters laden / der ein Becker war / vñnd gabs den Armen. Als ihm derselbig Brodt auff den Marckt zu tragen vñnd zuverkauffen anbefohlen /

thet

theilet er solches im gleichen vnder die Armen auß; vnd wie ihn der Vatter des halben hart straffet / litte ers gedultig / vnd sagte nur an statt aller entschuldigung / er hab das Brode Christo verkaufft vnd einen Schuldbrieff dafür empfangen / der ihn alles Verlusts versichert. An welcher seiner Red ihn GOTT nicht stecken lassen; sonder mehr / als der vnschuldig Knab verheissen / im Werck geleistet: dann als sein Vatter ohngefähr in die Schewren gangen / hat er selbige von GOTT angefüllt gefunden. Der Gottseliger Mann Pater Gaspar Bonus Minor Ordens als er Ober vnd den andern vorgesezt war / gab er den Armen was er konte / vnd ware diß seine Maxima vnd Grundregel; was den Armen zum besten / auß einer Pforten hergehiet / das komme durch die andere wider hin ein / vnd man müsse das Allmosen nimmer versagen / solang als etwas daheim ist / das man geben könne.

Das sibende Kennzeichen der Gunst. Die grosse HERRN geben ihren Favoriten viel; versprechen jedoch vnd begeren ihnen von tag zu tag ein mehrers zu thun. B. Agatha de Cruce da sie ein Allmosen geben / ist sie gleicher gestalt belohnt worden. Unser liebe Frau / in der gestalt eines armen Weibs / ihr Kindlein auff den armē tragend / spricht sie vmb das Allmosen an / vnd begert von ihr einen Schleyer / das Haupt damit zu bedecken. Die kleine Agatha (dann sie ware dazumahl mehr nicht als fünff Jahr alt) nimmt ihren eignen Schleyer / vnd

gibt ihr denselben mit ganz freundschaftlichen Worten; dann sie sahe waß nicht was für eine vngewöhnliche Majestät an der weiß vnd geberden diser armen Person. Mein gute Freundin sprach sie / wölle GOTT diser Schleyer wäre vom feinsten Gold / vnd ich hette deren viel / ich wölte sie euch von Herzen gern alle schencken. Mein Tochter / antwortet darauff vnser l. Frau / ich nemme ihn mit danck an wie er da ist / vnd verspreche dir / ich wölte denselben zu seiner zeit durch disen meinen kleinen / den du hie sichst / zu danck bezahlen lassen. Gleich darauff verschwindet die Allerseeligste Jungfrau vnd Agatha blieb voller trosts; es thäte ihr jedoch herzlich leid / daß sie dem lieben Kinde / ehe vnd bevor sie das Allmosen darreicht / nicht etliche hundert Ruff geben hette.

Das achte Zeichen der Fürstlichen Gunst vnd Gnaden. Die schönste vnd beste Present werden den Favoriten zu theil. Ist irgendet ein schöner Diamantstein / oder ander köstliches Edelgestein / ein sonderbare Karuet vnd Kunststück / für wen ist solches anders als für den Favoriten? Die Heilige Galla / ein Encklein des Bürgermeisters Symmachi / truge ein vber auß große lieb gegen den Armen / sie ernährte deroselben täglich in die zwölff hundert / vnd speiset sie mit ihren eignen händen: wer wolte zweiffeln / ob sie bey GOTT hoch vnd wol dran were? Siche / was sie mit ihren Allmosen verdienet / die Engel brachten ihr auß dem Himmel ein statliches present / welches da war ein Bildnuß der Mutter

ter Gottes/das sie/wie man vermutet/selbst von gold gemacht hatten / auff einer Mar- melsteinen Tafel. Dieselbe Engel hielten das Bild in der lufft mit einer wunderbar- lichen klarheit vmbgeben / sie gehet mitler weil hin zum Pabst Joannes den ersten di- ses Namens/ vnd bitter ihn er wölle sich ge- fallen lassen in ihre behausung zu kommen/ vnd zusehen was da fürginge. Der Heilige Vatter thut es / vnd er were kaum hinein gangē/da fangen alle Klocken in der ganzē Statt Rom an/ von freyen stucken zu leu- ten; vnd so bald er/dise Bildniß zu ehren/ nider gekniet/liessen die Engel / so sie in der lufft hielten / dieselbe sein allgemach vnd sanfft nider / vnd gaben sie ihm in seine händ. Ex monumentis S. Mariae in Por- ticu.

Ich setze noch ein zeichen hinzu. Die Fa- voriten der mächtigen König vnd Fürsten erlangen was sie je wünschen vnd begeren: es können ihnen ihre Herren nichts abschla- gen. Eben so wenig kan der gütige Gott den Allmosengebern etwas verweigeren. Beschließ vnd verbirg das Allmosen in deß Ar- men Herz; das wird für dich bitten / daß du für allem vbel verhätet werdest. (Ecc. 29. v. 15.) Armen betten imgleichen für die jenige/ so ihnen gutes thun / vnd wie der Königlich Prophet sagt/Gott erhöere ihr bitt vnd begehre. Durch das Allmosen wird das gebett ganz mächtig vnd kräftig/ nach der lehr deß H. Chrysostomi/ da er sagt: Das Gebett ist schwach/wan es mit freygebigen Allmosen nicht versehen wird; vnd darumb gestattet man den Bettlern das Allmosen an den Kirch- thürn zu begeren / damit die Christgläubig- gen/welche in die Kirchen gehen daselbst ihr

gebett zuverrichten / desto eher vnd leicht- licher von Gott erhört werden.

Philagia/was haltestu nun von Allmo- sen geben vnd der liebreichen Barmherzig- keit/weil Gott dieselbe so vberflüssig segnet/ vnd sie vns bey ihme also beliebt machet? Dunct sie dich liebwürdig zu sein/ vñ will- stujhr dein Herz ergeben? begerstu nicht ins künfftig das Allmosen gern außzuteilen/ weil alles den jenigen/ so solches thun / also glücklich außschlägt? Ich hab dir gnug ge- sagt/dich darzu anzutreiben vnd auffzu- munteren: es ist noch vbrig/daß ich dir weiter anzeige / wie du dich dan darin zu verhal- ten habest.

Versag keinem das Allmosen; wans von dir begeret wird/ vnd du es geben kanst. Die diener deß H. Joannis Eleemosynarij sagten eines tags zu ihme / daß etliche ge- wisse Weibspersonen / welche wol gekleidt/ vnd köstliche ring vnd halßbänd trugen/ das Allmosen begerten/ vnd fragten deßwe- gen/ob sie es ihnen geben solten? Darauf gab er ihnen dise schöne antwort: Jesus Christus vnd Joannes sein unwürdiger knecht bedürffen keiner fürwitzigen Diener: sie wollen nur allein vnd begehren / daß sie fleißig vnd gehorsam verrichten was ihnen anbefohlen wird. Ich schicke euch nach mei- ner Pforten/nicht die jenige so ihr da findet zu examiniren/sondern ihnen das Allmosen zu reichen: es hat jah vnser L. Herr gesagt/ man solle das Allmosen denen geben die es begeren? Eben dieser Heilig Prælat hat sei- nen Leuten zu einer andern zeit einen gleich- messigen schönen bescheid geben/da sie ihme erzählten wie einer sich verkleidet/ vnd kom-

A a a men

men wäre / das Allmosen zu fordern.
Bebet / sagt er zu ihnen / gebet es ihme
alle vñnd jede mal: wer weiß / ob nicht
der Herr? Jesus sich besagter weiß anstelle/
mich zu versuchen / vñnd meine lieb gegen
ihn zu erfahren: Bebet ihme das Allmosen/
vñnd wan er wider komme / so gebet es ihme
jedes mal besser vñnd besser.

Wan du das Allmosen aufscheilest / so gib
es freygebiglich / vñnd sorge nicht / daff du in
ditem stuck zu viel thun / vñnd ein verschwen-
der sein werdest. Du hast dich deswegen e-
ben so wenig zu fürchten; als der H. Lauren-
tius / von welchem die Christliche Kirch
singt / auß dem 1. Psalm. Er hat außgestrewet
vñnd geben den Armen / seine gerechtigkeit bleibet
ewiglich. Aber (sagst du) ich werde mir selber
schaden zusuegen / wan ich so viel außgebet
was ligt daran? das gelt wird geringer / sagt
S. Augustinus / aber die gerechtigkeit wird
grosser vñnd du frommer vñnd tugentsamer.
Wer es nicht besser / (fragstu wider) ich spa-
re dise grosse Allmosen bis nach meinem
Tode? daran zweiffle ich sehr dan die Erben
verrichten die Legaten vñnd was den Armen
vermache ist leider! offft gar späch vñnd lang-
sam / jah bis weilen jagen sie es durch den
fragen / veressen vñnd verzehren es; vñnd
mitler weil muß der arme abgestorbene im
Fegewr siden vñnd braten / vñnd mit gedult
erwarten daff jemand vor ihn bitte / vñnd die
Erben ihre schuldigkeit ablegen.

Gib zum wenigsten das Allmosen von
dem was dir übrig / vñnd von so vielen sa-
chen / so dir nirgends zu nutz sein. Besuche
vñnd besihe einmal deine Kisten vñnd Kasten /
vñnd Thresor / du wirst dessen gnug finden /
daff von diser gattung ist. Der H. Germa-
nus Bischoff zu Antisiodoro da er nach

Welschland reiffete / gab ihme zu Ravenna
im durchreise die Keyserin Placidia / welche
an statt ihres Sohns dazumal das Regi-
ment führte / ein statliches präsent / nemlich
schöne fruchten in einer silbernen Schüssel.
Die fruchten theilte er also bald vñnder seine
Diener auß; weil er aber die Schüssel zu sei-
nem Haußrath vñnötig hielte / lieffe er sie
zu stücken machen / vñnd den Armen geben.

Er spare / vñnd ziehe dir etwas ab von dei-
nen genächlichkeiten / damit es den Armen
zu theil werde. Wan du nicht so viel Röck
vñnd Mäntel / nicht so viel Leinwars vñnd
Haußraths hettest / wan du etwas weniger
drauff lieffest gehē vñnd dich etwas geringer
hietest / würdest deswegen nicht erkrencken /
noch zum Spital gerathen. Der H. Joa-
chim ein Vatter der Mutter Gottes er-
sparte den dritten theil seiner güter / densel-
ben vñnder die Armen außzuteilen; vñnd den
noch war er in weitem nicht so reich vñnd
wohäbig / als du bist. Es seyn deren so viel /
welche wan sie an gebottenen festagen / oder
auch sonst / wan sie auß andacht fasten
oder abstinenz halten / den Armen geben
was sie wurden am abend verzehret haben /
oder was sie ihnen zur andern zeit vber Tisch
abbrechen.

Gib den aller ärmsten daff Allmosen / vñnd
erkündige dich diser vrsachen wegen / wo-
die selbe sich auffhalten. S. Johannes All-
mosengeber hatte einen Register / vñnd die
Namen aller der Armen auffgezeichnet / so
zu Alexandria wohnten / damit er allen nach
ihrer notturfft zu hilff keme; vñnd es waren
derselben an die fünff tausent. S. Paula
die berühmte Römische Matron lieff die
Armen allenthalben suchen / damit sie die
selbe kente / vñnd ihnen das Allmosen mit-
theilte.

theilte/ vnd thate ihrs leyd/ wann ein Armer von jemand anders als von ihr ernöhret oder geholffen worden. Aber (du wendest weiter für) ich habe arme vnd dürfftige Eltern/ soll ich dieselbe den andern Armen nicht vorziehen: ohne allen zweiffel/ wan sie warhafftig Arm sein. S. Laurentius Justinianus gab eines ein artliche antwort einem seiner verwandten / der von ihme ein gewisse Summ Gelds begerte / seine Tochter desto ehrlicher aufzueuraten. Ich kans nicht thun/ sagt er/ weil ihr es nicht bedürfft/ ich wölle dann den Armen vnrecht thun / die güter der Kirchen welche wir verwalten/ müssen angewende werden dieselbe zu speisen/ zu kleiden/ vnd zu erhalten. Villeticht wöllestu auch gern wissen / ob man den freywilligen Armen eher lieber das Allmosen geben soll/ als den andern? Aber diese Frag woll ich nicht beantworten / ein König auß Frankreich wird es für mich thun. Der H. Ludouicus gab in diesem stück den Geistlichen Armen allweg den vorzug/ darumb (wie er vermeldet) das die lieb vnd affection zur Armut / welche sie vmb Gottes willen vnd auß begird ihrem Seeligmacher nachzu folge/ freywilliglich vmbfangen / sie vnser barmhertzigkeit viel würdiger macht/ als nicht die andere Armen / daran wir diß zeichen der frombkeit nicht spüren/ vnd welche nur allein auß noth vnd offte wider ihren willen arm seyn.

Wann du das Allmosen gibst/ so thue es selbst/ damit dich deine Diener nicht etwa betriegen / vnd nicht alles was du verordnest / oder woll nichts / den Armen geben. S. Joannes Eleemosynarius ist etliche mal hinein betrogen worden. Er beschafte eines tags einem seiner Haußgenos-

sen / einem Kauffman der zum Bettelstab gerathen/ funffzehn pfund Goldis zu gebe; aber der Diener gab demselben nur funff. gleich darnach gibt ein ansehnliche Frau de heiligen Prälaten funff hundert pfund/ mit vermelden / sie hette funffzehn hundert schreiben lassen/ aber tausent weren/ sie wisse nicht wie vnd auß was weis/ auß dem zettel außgekrast vnd durchstrichen worden. Der Gottseelige Erzbischoff danckt ihr nichts desto weniger für ihren guten vnd geneigten willen/ vnd weil er dafür hielt/ daß der vngehorsam seines Allmosengebers diß zufall verursachet/ ermahnet vnd strafet denselben ernstlich von wegen seines schlechten vertrawens/ vnd lehret darauff/ es seye rathsamer daß Allmosen durch sich selbst als durch einen Procurator außtheile. Der seelige Amedeus Herzog in Saphoyen handelt in dieser sache weißlich / er hatt seinen Beutel allzeit voll Gelds/ vnd wolte selbst sein Allmosengeber seyn / nicht zwar auß forcht betrogen zu werden / sondern von wegen folgender herrlicher vrsachen vnd bedenkens. Weil wir (sagt er) glauben/ daß es Christus der HERR seye/ deme wirs Allmosen geben/ so wurde es vbel stehen/ vnd sich nit gebüren / ihme durch einen Diener dasselbig darzureichen/ da wir es ihme selbst in die handt geben können. Wir seyn nimmer sicherer das etwas recht vberlieffert sey/ als wann wir es selber hingeben haben.

Schaffe den Armen das Allmosen/ oder begere es vor dieselbe. B. Angela von Verona auß dem dritten Orden der Seruiren/ da in der Statt ein grosse Hungersnoth entstanden/ vnd der Rhat den Armen

vnd vnvermögenden hinauß zu gehen anbe-
fohlen hatte / ging sie auß lieb mit einem
Bettelsack durch die ganze Statt / vnd be-
gerete das Allmosen von Haus zu Haus /
vnd darnach stiege sie auff die Stattemau-
ren vnd warff es ihnen mit ganzen säcken
herab.

Eade andere vñ berede sie daß sie die Armē
lieben / vnd denselben bey fürfallender gele-
genheit handreichung thun. Dis war
gemeinlich daß gespräch / das S. Joannes
Elemosynarius zu führen pflegte. Wann
er besuchte ward oder andere besuchte / kam
er allweg auff diese materi / vnd vnderlies-
senicht / als ein wichtige Vrsach vnd star-
cken Anreiß darzu / die dir bekante Ge-
schicht zu erzehlen / da einer / der wider seinen
willen / weil die Beteller von ihm nicht ab-
lieffen vnd ihm vberlestig waren / ihnen
ein Brot zugeworffen / des wegen reichlich
belohnet worden / in dem ihm Gott ein
wunderbarliches Gesichtssehen lassen / da-
durch er zum besseren Leben bekehrte / vnd
ein solcher Allmosengeber worden / daß er
sich auch selbst verkaufft / damit er das
Gelt vnder die Armen könte auftheilen.

Vergiß nichts / vnd ersüme alle weg
vnd mittel etwas zu wegen zu bringen für
die Armen. S. Elzearius als er noch klein
war hatte einen grossen lust zum spilen / vnd
bestiesse sich auch darin wol erfahren zu sein /
vnd zu gewinnen ; aber in der meinung /
damit er also bald was er gewonnen den Ar-
men geben mögte.

Wan du daß Allmosen gibst / so thue es pur-
vnd allein vmb Gottes willen. Die Ar-
men geben vns gnugsame anleitung darzu /
wan sie sagen / gebt vns das Allmosen vmb
Gottes willen. Dise wenig wort / vnd

das einzig vmb Gottes willen ist mehr
werth / sagte vorzeiten S. Franciscus / als
das Allmosen so du geben wirst / wie groß es
auch ist. Wan die Armen / welche das All-
mosen bekommen haben / hernechst für dich
bitten / oder dir wünschen daß es
Gott belohne / so bistu schon bezahlt. S.
Jordanus sagte oft zu seinen Religiosen /
ein Vatter Unser andächtig gesprochen
für die ihnen mitgetheilte Allmosen / bezahle
den Wohlthäter mehr als gnug ; allderweil
die Geistliche ding viel köstlicher sein als die
Zeitliche. Die antwort belangend / Gott loh-
ne euch / hat der H. Antonius Erz Bischoff
zu Florenz einen Handwercksmann eines
tags gelehret / wie viel sie gelte vnd werth
seye. Derselbig hatte diesem Praelaten einig
schönes Obs presentirt / der es ganz freunds-
lich angenommen / vnd anstatt aller ver-
geltung dem Menschen gesagt / Gott beloh-
ne euch / der sich mit diser einfältigen danck-
sagung nicht begnügen lassen / vñ etwan ein
gegenab vnd stuel Gelds davon zu tragen
verhoffet. Der Erz Bischoff verstehet es / for-
dert ihn wider vor sich / vnd lasset eine Wag
bringen / vnd legt in ein Schal das ge-
schenckte Obs / vnd in die andere ein Brieff-
lein / darauff nur dise wenig wort geschriebē /
Gott belohne es euch / vnd lasset alles wol ge-
gen einander abwägen in gegenwarth deß
sich beklagenden vnd murrenden Handt-
wercksmans / welcher mit verwunderung
gesehen / wie die wort viel schwärer vnd wich-
tiger weren / als alle seine Früchten ; dar-
auß er dan / wie auch alle so dises hören oder
lesen / Sonnenklar ersehen können / das All-
mosen seye gnug vnd reichlich bezahlt //
wan man dem jenigen / der es geben / sagt /
Gott sey ewer Lohn.

Kanstin

Kanstu etwan das zeitliche vnd leibliche Allmosen nicht geben/ theile zum wenigsten das Geistliche mit. Hab ein mitleyden mit den Armen/ bitte für dieselbe/ sprich in aller still zu ihrer meinung einen Englischen Grub/ oder einig ander Gebett: kürzlich das von zu reden/ hilff ihnen auff eine oder andere weis/ gib was vnd so viel du vermagst/ wie der H. Petrus gethan/ da er den Lahmen gesundt gemacht / der das Allmosen von ihme begert / zu demselben sprechend: (Act. 3. v. 6.) Silber vnd Golt hab ich nicht; was ich aber hab das geb ich dir. In dem Namen JESU von Nazareth siehe auff vnd wandle. V. Agatha de Cruce da sie eine sehr bedürfftige Frau angetroffen / die sich zu ihren füßen warff/ vnd ihrer hilff begert / weil sie nichts hatte das sie ihr geben könnte / begibt sie sich zum Gebett etwas vor Gott für dieselbe zu erhalten; vnd sihe also bald krazet vnd grublet ein kleines Hündlein an der nechsten Maur/ vnd macht einen Stein fallen vnd darneben ein groß stück Golt/ damit sie dem Armen Weib geholffen. Auff ein andere zeit kamen die Armen hauffen. weis/ weil ihnen ihre liebreiche Hand bekant/ daß Allmosen von ihr begeren. Als sie nichts hatte/ hat sie mit einem grossen vertragen zu Christo dem Herrn / vnd wol wissend daß seine Schatz vnerschöpflich sein/ denselben gebetten ihr etwas mitzutheilen/ vnd mit diser zuversicht/ obwol ihr bewust das nichts drin/ ihren Beutel auffgethan / vnd darinnen eine gute Summ realen vnd silbernen Münz funden/ welche sie vnder die Armen außtheilte.

Beschlusse es mit folgendem Lehrstück. Du gebest gleich das Allmosen oder du weisest die Armen ab/ so thue beides in guter manieren. Schände vnd schmähe die Ar-

men nicht / hüte dich sie eintgerley weis zu belaidigen/ sie leiden ohne das gnug / vnd es ist vnnötig/ daß du ihnen ihr ellende vermehrest. Rede ihnen freundlich zu/ eben wie du Christo dem Herrn thun wöllest/ vnd erzeige dich belebt vnd holdselig. Der H. Augustinus lehret dich solches / da er spricht: (Super. Psalm. 103.) Kanstu dem Armen das Allmosen geben / so thue es; kanstu aber nicht geben. so erzeige dich zum wenigsten gegen ihnen freundlich im reden; Gott belohnet vnd krönet den guten willen/ wann man denselben ins werck nicht kan bringen.

Die Achte Übung.

Für den 13. Augusti.

Wey allen fürfallenden guten gelegenheiten dem Nächsten die lieb beweisen/ nach dem Exempel S. Bernardini von Genis.

Philagia ich rede dises orts von der gutthätigen lieb/ darzu vns vielmal anlaß geben wird/ aber es ist hoch zu beklagen daß da man sie in acht nehmen solte vnd könnte/ dieselbe laider gar zu oft / mit grosser nachtheit des Nächsten/ verabsaumet. Das Allmosen vnd die Barmherzkeit gegen den Armen davon ich gestern gehandelt/ ist gut; aber es ist nur eine auß den Töchtern dieser liebe: Dieselbe ist ohne zweiffel aller lieb vnd ehren würdig; es müssen jedoch ihre Schwestern nicht verachtet werden. Diese Tugend hat so viel vnd vnterschiedliche würcklichkeiten/ daß ich mir nicht trawe sie alle ietzt für zuhalten; will doch verhoffentlich deren so viel fürbringen / daß du gnug jah mehr als gnug dran haben wirst: du sollst dennoch in diesem stück nit so hinlässig seyn/ daß du nicht zum wenigsten die jenige

Aaaa 3

übest